

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 77 (1990)
Heft: 12: Dolf Schnebli

Artikel: Lichtspiele auf engem Raum : Umbau und Renovation eines Wohn- und Geschäftshauses in Luzern, 1990 : Architekt Peter Erni
Autor: P.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-58422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

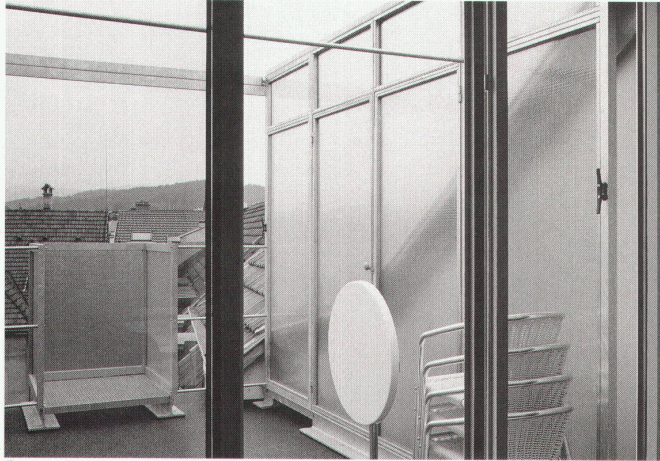
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

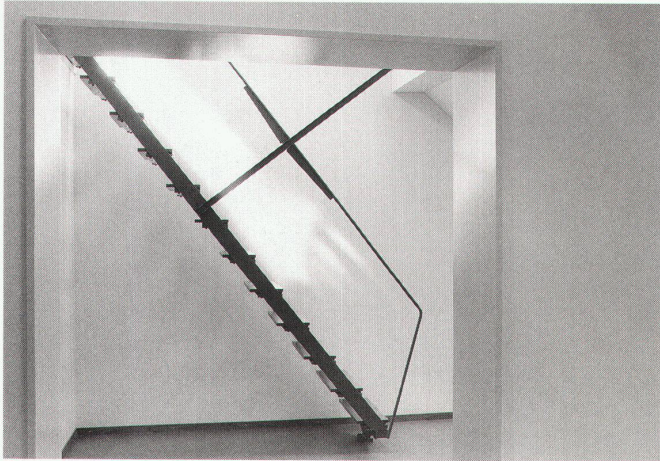
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lichtspiele auf engem Raum



1



2



4

10

Umbau und Renovation eines Wohn- und Geschäftshauses in Luzern, 1990

Architekt: Peter Erni; Mitarbeit: Werner Schönenberger; Örtliche Bauleitung: Hanspeter Häberli

Die Liegenschaft am Hirschengraben 15, Baujahr 1895, ist Teil einer Blockrandbebauung. Abgesehen von einer vollumfänglichen Fassadenrenovation galt es, das Gebäude mit einem Lift zusätzlich zu erschliessen und die Dachpartie als Wohnung auszubauen.

Die strassenseitigen Fassaden sind, beziehungsweise auf den ursprünglichen Zustand, nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten restauriert worden. Der eigentliche Eingriff fand in den hofseitigen Partien statt: Aussenlift und Balkone, Dachterrasse, Schleppgaube und Fassadengestaltung.

Dachgeschoss und Estrich beherbergten ursprünglich einige Einzelzimmer sowie Abstellflächen. Der Installationsführung und Erschliessung des Gebäudes entsprach eine Teilung des zur Verfügung stehenden Volumens in eine grössere und eine kleinere Wohnung. Bauvorschriften und Kostengründe legten es nahe, die primäre Konstruktion des Daches nicht anzutasten.

Substantiell kann das gewählte Umbaukonzept wie folgt umschrieben werden: Die gebäudetiefen Dachbinder sind, architektonisch betrachtet, zu Schotten ergänzt. Sie definieren, zusammen mit Wand- und Dachflächen, eine Serie additiv organisierter, unterschiedlich belichteter und instrumentierter Räume,

deren ähnliche Abmessungen diverse Nutzungsinterpretationen zulassen. Der Entscheid für die Wahl einer maisonetteähnlichen Organisation des Volumens war in erster Linie durch die Absicht bestimmt, die drückende Enge der ursprünglich vorhandenen Dachräume in ein offenes Licht- und Schattenspiel zu transformieren. Dieses erhält zusätzlich, mittels lichtdurchlässigen Wandflächen sowie durch raumverändernde Schiebewände, eine weitere Dimension. Ort des Konflikts war unter anderem die Nahtzone zwischen den beiden Gebäudeprismen, die die grobkubische Erscheinung der Liegenschaft determinieren. Auf Höhe der Dachgeschosses trat, anstelle eines Flickwerks, das unterschiedliche Dachneigungen und eine Vielzahl wirr verlaufender Schnittkanten spenglerntechnisch zu lösen trachtete, eine Dachterrasse, ein Leerraum, eingesenkt in die Dachlandschaft.

Neue Bausubstanz – sie wird als solche manifest – ist in komplementärer Weise auf die bestehende bezogen. Eingeschoben in eine Nische, definiert vom Verlauf der hofseitigen Fassade, ist ein Paket präziser Elemente. In ihren Lagebeziehungen, Proportionen und ihrer Materialität antworten sie auf die Beschaffenheit des vorhandenen Volumens. Keine Kernung also, kein operativer Eingriff in die Substanz des Gebäudes, insbesondere kein Einbau eines innenliegenden Liftes. Die Wohnungen wie die Geschäftsräume der Liegenschaft waren während der ganzen Bauzeit funktionstüchtig. P.E., Red.



5

1-4 6 7

Dachgeschosswohnung

3 4

Schnitte

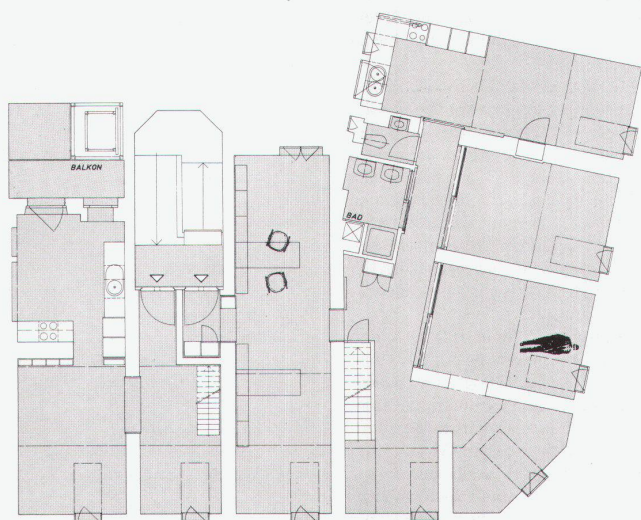
6 7

Dachgeschoss und Estrich

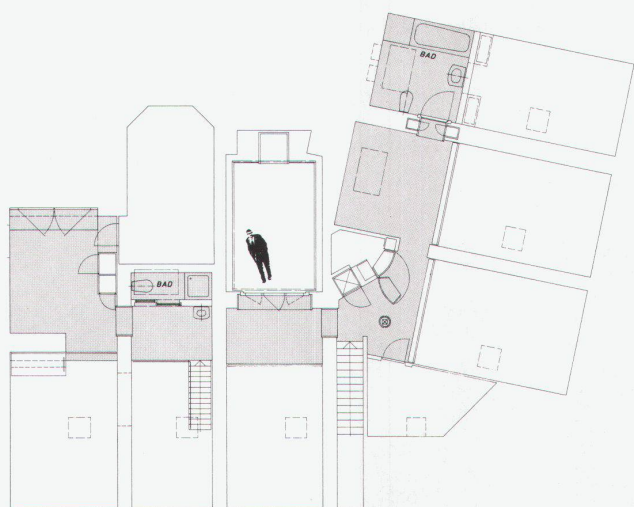
5 6

Ansicht vom Hof, vor und nach dem Anbau

Fotos: Jul Keyser



6



7

Werk, Bauen+Wohnen 12/1990



8